



© NOSHE

Kunsthhaus Zürich - Erweiterungsbau

Heim-Platz 1
8001 Zürich, Schweiz

ARCHITEKTUR
David Chipperfield

BAUHERRSCHAFT
Stadt Zürich

TRAGWERKSPLANUNG
**Ingenieurgruppe Bauen
dsp**

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT
B+P Baurealisation

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
**Wirtz International
KOLB Landschaftsarchitektur**

FERTIGSTELLUNG
2020

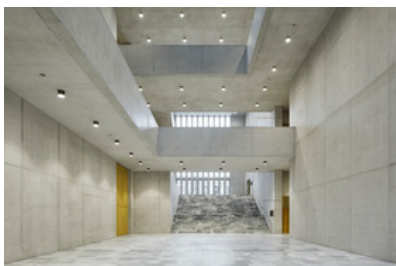
SAMMLUNG
newroom

PUBLIKATIONSdatum
19. Januar 2021

Der Erweiterungsbau ergänzt das bestehende Kunsthhaus Zürich um ein freistehendes Museumsgebäude. Basierend auf dem Masterplan „Central Campus“ aus dem Jahr 2007 bilden die Museumsbauten gemeinsam mit dem Schauspielhaus ein „Tor der Künste“ als stadträumlichen Auftakt der „Hochschul-Meile“ mit den großen Solitärbauten der Universitäten Zürichs, die sich Richtung Norden aufreihen. Mit nunmehr vier Gebäuden aus unterschiedlichen Epochen wird das Kunsthhaus zum größten Kunstmuseum der Schweiz: Schon der Bau von Karl Moser aus 1910 denkt das Ausstellungshaus als integralen Teil der städtischen sozialen und kulturellen Infrastruktur. 1958 entstand ein Anbau der Gebrüder Pfister – ursprünglich für Sammlungszwecke gedacht, wurde es ein riesiger Saal für Wechselausstellungen. Es folgte 1976 der Müller-Bau, der ein neues Konzept für das offene, interaktive Museum einführte.

Der öffentliche Charakter ist auch Prämisse für den Erweiterungsbau, der mit gut 5.000 m² neuer Ausstellungsfläche das Angebot des Kunsthhauses Zürich verdoppelt. Es entstehen zwei neue Stadträume: im Süden der verkehrsreiche, nunmehr allseitig gefasste Heimplatz und im Norden ein „Garten der Kunst“, als durchlässiger Naturraum. Die weitläufige öffentliche Eingangshalle des Neubaus spannt die Achse bis zum Stammhaus, darüber hinaus gibt es eine unterirdisch verlaufende Passage – mit einer Kunstinstallation von Lawrence Weiner – als Verbindung.

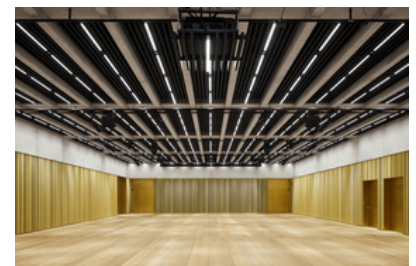
Die Naturstein-Fassade des neuen Kunsthhauses korrespondiert in Farbigkeit und Kalkstein-Textur mit der des 100 Jahre alten Moser-Baus gegenüber und löst die filigrane Hülle in endlos scheinende Reihen von Lisenen auf. Die innere Organisation folgt der Idee räumlicher Vielfalt in Bezug auf Größe, Materialität, Orientierung und Belichtung. Die durchlässige Eingangshalle – vom Heimplatz bis zum Garten, vom Erdgeschoss bis zum Dachoberlicht – erschließt Café / Bar, Museumsshop, Museumspädagogik und den goldenen Festsaal. Marmor ist das Material für die gesamten Erschließungsflächen am Boden, die prächtigen Treppenanlagen führen in einer großzügigen Bewegung nach oben. Diese beiden Stockwerke sind ausschließlich der Kunst vorbehalten, mit unterschiedlich großen Ausstellungssälen in



© NOSHE



© NOSHE



© NOSHE

Kunsthaus Zürich - Erweiterungsbau

zurückhaltender Materialität und reichlich Tageslicht – Seitenlicht im ersten und Oberlicht im zweiten Geschloß. Im Inneren bleibt die tragende Struktur spürbar, der Sichtbeton wird nachvollziehbar bekleidet: Marmor, Messing und Holz – in bester Tradition des Schweizer Handwerks. (Text: Martina Pfeifer Steiner)

DATENBLATT

Architektur: David Chipperfield

Mitarbeit Architektur: Partner: David Chipperfield, Christoph Felger (Design lead), Harald Müller

Projektleitung: Hans Krause (Wettbewerb), Barbara Koller (Lph 1 – 5), Jan Parth (Lph 5, Künstlerische Oberleitung). Markus Bauer (stellvertretender Projektleiter, 2009 – 2014), Robert Westphal (stellvertretender Projektleiter, 2015 – 2020)

Projektteam: Wolfgang Baumeister, Leander Bulst, Beate Dauth, Kristen Finke, Pavel Frank, Anne Hengst, Ludwig Jahn, Frithjof Kahl, Guido Kappius, Jan-Philipp Neuer, Mariska Rohde, Diana Schaffranek, Eva-Maria Stadelmann, Marc Warrington; Grafik, Visualisierung: Konrad Basan, Dalia Liksaite, Maude Orban, Ken Polster, Antonia Schlegel, Simon Wiesmaier, Ute Zscharnt

Wettbewerbsteam: Ivan Dimitrov, Kristen Finke, Annette Flohrschütz, Pavel Frank, Gesche Gerber, Peter von Matuschka, Sebastian von Oppen, Mariska Rohde, Franziska Rusch, Lilli Scherner, Lani Tran Duc, Marc Warrington; Grafik, Visualisierung: Dalia Liksaite, Antonia Schlegel, Ute Zscharnt

Bauherrschaft: Stadt Zürich

Tragwerksplanung: Ingenieurgruppe Bauen, dsp

Landschaftsarchitektur: Wirtz International, KOLB Landschaftsarchitektur

örtliche Bauaufsicht: B+P Baurealisation

Mitarbeit ÖBA: David Michel, Christian Gruober

Bauphysik: Kopitsis Bauphysik AG

Fassaden: Emmer Pfenninger Partner AG

Brandschutz: Gruner AG

Fotografie: NOSHE

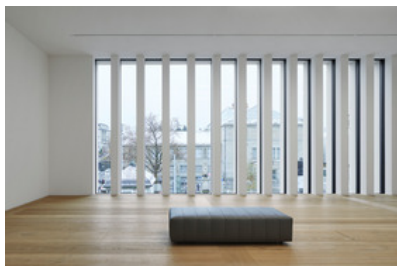
Bauherrenvertreter: Einfache Gesellschaft Kunsthaus Erweiterung – EGKE

Gesamtleitung: Niels Hochuli, Dreicon AG, Zürich

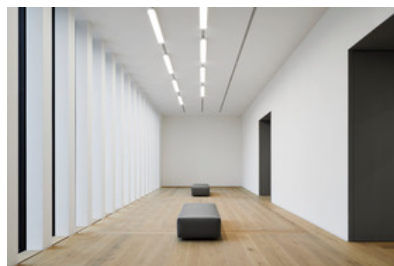
Gebäudetechnik: Polke, Ziege, von Moos AG, Zürich; Hefti. Hess. Martignoni. Holding AG, Aarau

Brandschutzgutachter: Gruner AG, Basel; ContiSwiss, Zürich

Fassadenplanung: Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein



© NOSHE



© NOSHE



© NOSHE

Kunsthaus Zürich - Erweiterungsbau

Lichtplanung Kunstlicht: mati AG Lichtgestaltung, Adliswil
 Lichtplanung Tageslicht: Institut für Tageslichttechnik, Stuttgart
 Signalistik: L2M3 Kommunikationsdesign GmbH, Stuttgart

Maßnahme: Erweiterung
 Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Wettbewerb: 2008
 Planung: 2009
 Ausführung: 2015 - 2020
 Eröffnung: 2021

Bruttogeschossfläche: 23.300 m²

AUSFÜHRENDE FIRMEN:

Fassade: Staudtcarrera AG, Zwingen, Schweiz (Liesberger Jura-Kalkstein, Betonwerkstein); Sottas AG, Bulle, Schweiz (Fenster); AGC Glass Europe, Louvain-La-Neuve, Belgien (Glas)

Sichtbeton: Marti AG, Zürich, Schweiz

Böden: Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart, Deutschland (Krastaler Marmor); Wimmer GmbH, Töging am Inn, Deutschland (Eichenparkett); GDM Parkette, Uster, Schweiz (Parkettverlegung)

Ausstattung: Baur Metallbau AG, Mettmenstetten, Schweiz
 (Messingwandbekleidungen, Handläufe)

Einbauten: Bau- & Holzwerker AG, Zürich, Schweiz (Infotresen); Teamplan Josef Meyer GmbH, Nordhorn, Deutschland
 (Schreinerarbeiten Garderoben); Glaeser Wogg AG, Baden, Schweiz
 (Schreinerarbeiten Bar); Pfister Ladenbau AG, Worb, Schweiz (Schreinerarbeiten Shop)

Leuchten: BEGA, Menden, Deutschland (Große Halle); Viabizzuno srl, Bentivoglio, Italien (Bar, Shop)

Möbel: Minotti, Meda, Italien (Sitzbänke Ausstellungsbereich); Horgenglarus, Glarus, Schweiz (Stühle Bar); Fritz Hansen, Allerød, Dänemark (Stühle Festsaal)

Textilien: Kvadrat, Ebeltoft, Dänemark

PUBLIKATIONEN

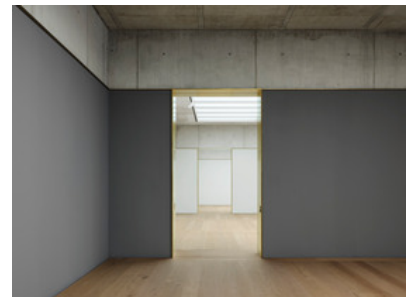
hochparterre, Hochparterre AG, Zürich 2009.



© NOSHE



© NOSHE



© NOSHE

Kunsthaus Zürich - Erweiterungsbau

Bauwelt Das erste Haus zum 6. Mal, Bauverlag BV GmbH, Berlin 2009.

WEITERE TEXTE

Nur das städtische Leben, nicht die Kunst allein kann diese Leere füllen: Das Kunsthhaus Zürich hat seine Flächen verdoppelt, Sabine von Fischer, Neue Zürcher Zeitung, 11.12.2020

Chipperfields Konzept konkretisiert sich, Dorothee Vögeli, Neue Zürcher Zeitung, 03.04.2017

Schöne Räume für Zürichs Kunst, Roman Hollenstein, Neue Zürcher Zeitung, 09.11.2012

Die Weichen richtig stellen, Samuel Herzog, Neue Zürcher Zeitung, 08.11.2012

Zürichs Kunstpalazzo, Ivo Bösch, hochparterre, 16.01.2009

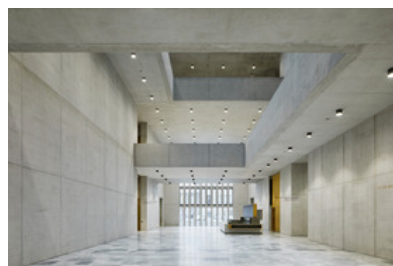
Erweiterung Kunsthhaus Zürich, Axel Simon, Bauwelt, 15.01.2009

Schnörkelloser Kunstpalazzo, Neue Zürcher Zeitung, 10.11.2008

Steinkiste für die Kunst, Gerhard Mack, Neue Zürcher Zeitung, 09.11.2008



© NOSHE



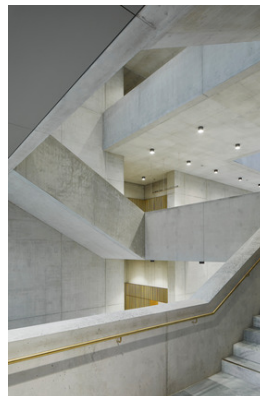
© NOSHE



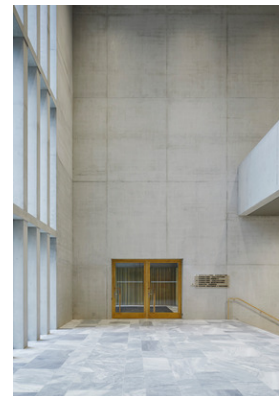
© NOSHE



© NOSHE



© NOSHE

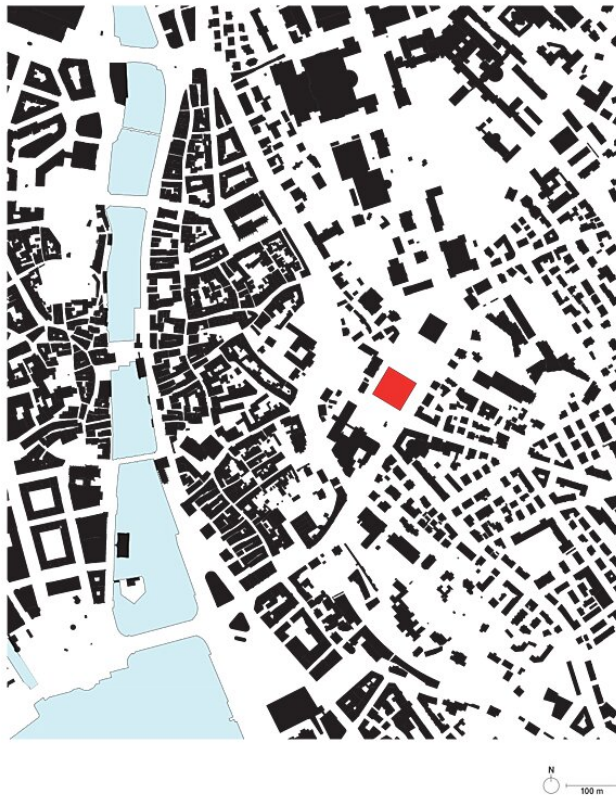


© NOSHE

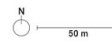
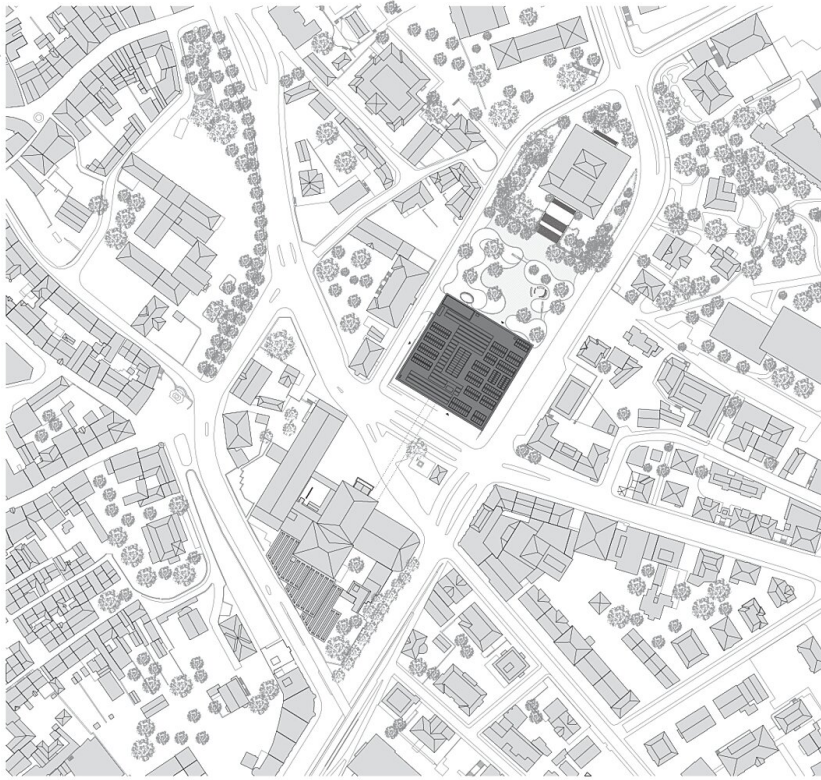
Kunsthhaus Zürich - Erweiterungsbau



© NOSHE

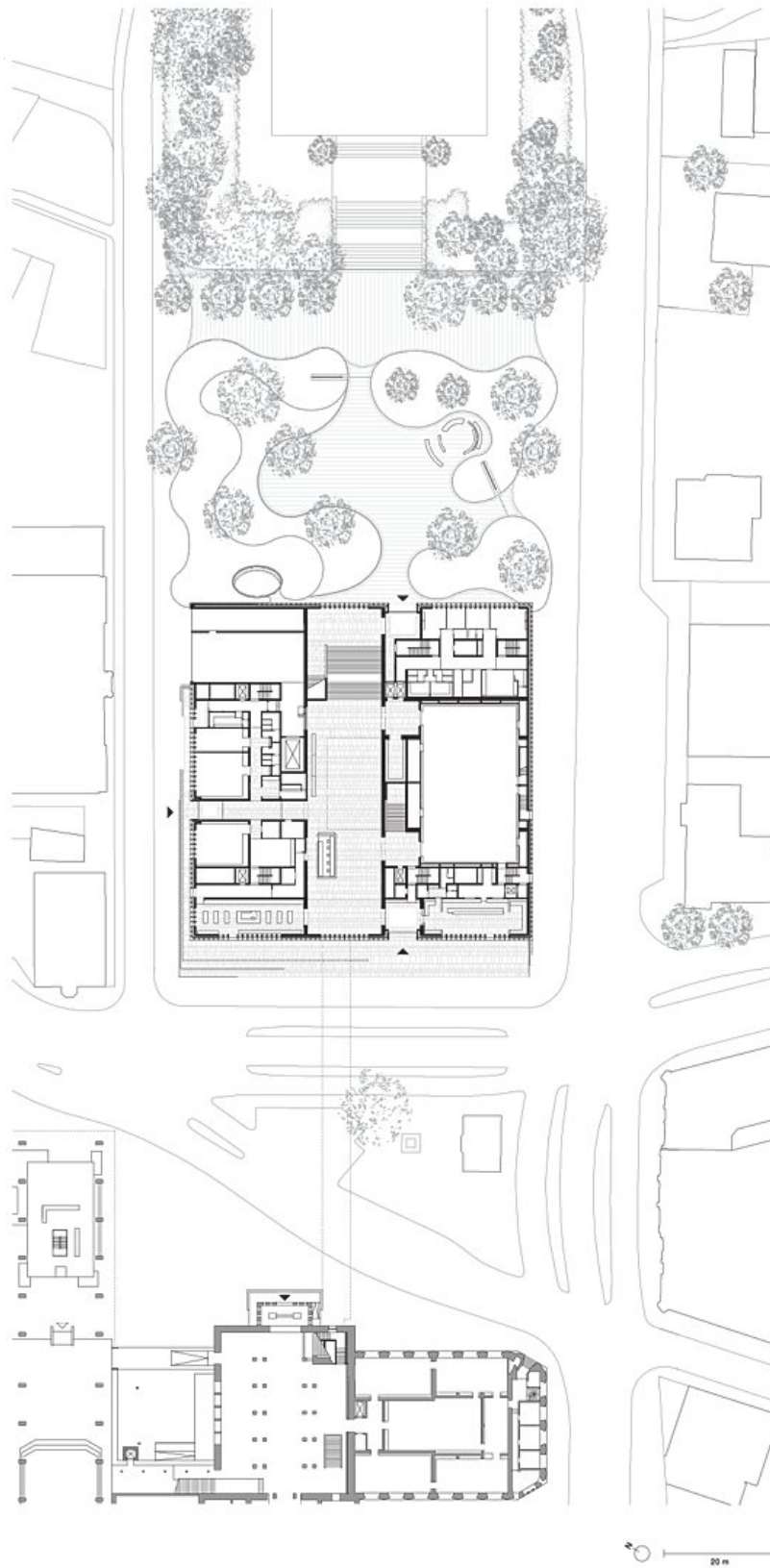
Kunsthaus Zürich - Erweiterungsbau

Schwarzplan

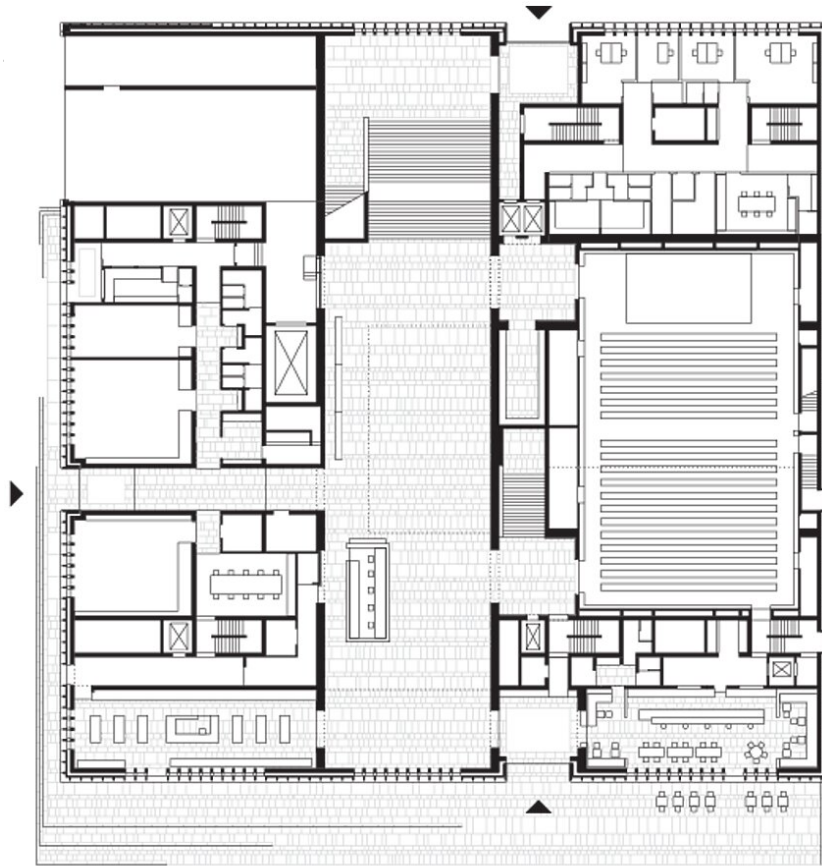
Kunsthhaus Zürich - Erweiterungsbau

Lageplan

Kunsthaus Zürich - Erweiterungsbau



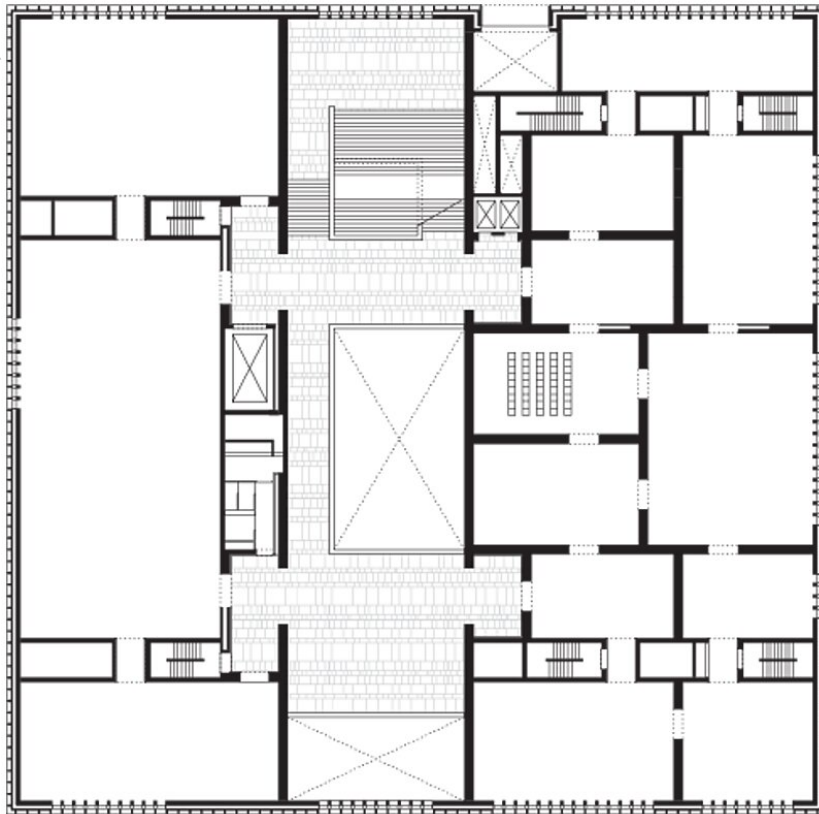
Grundriss EG mit Umgebung

Kunsthaus Zürich - Erweiterungsbau

20 m

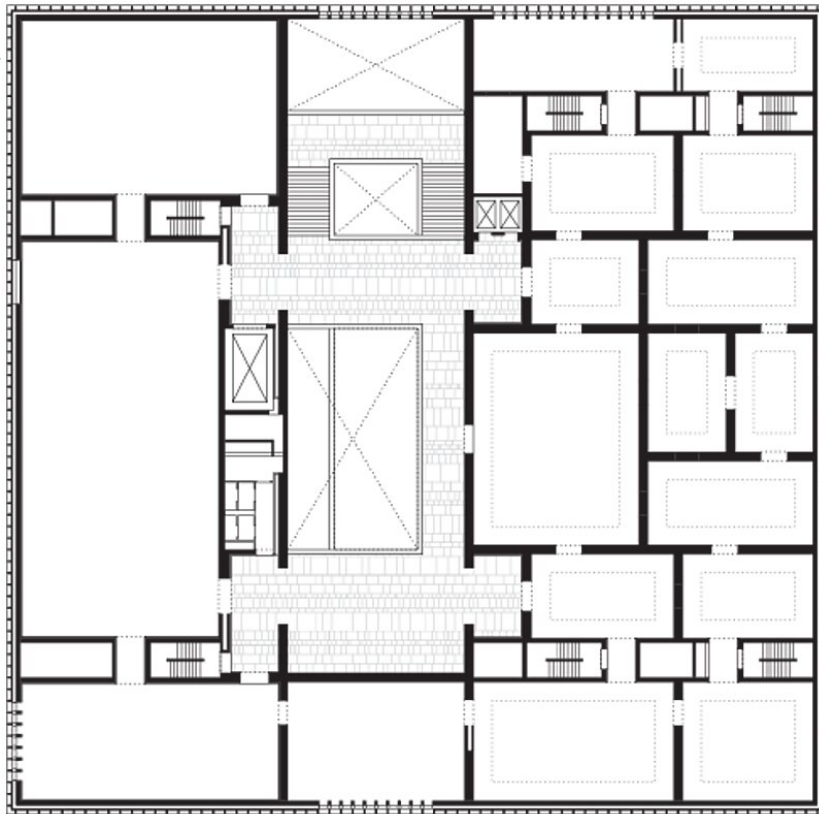
Grundriss EG

Kunsthaus Zürich - Erweiterungsbau



20 m

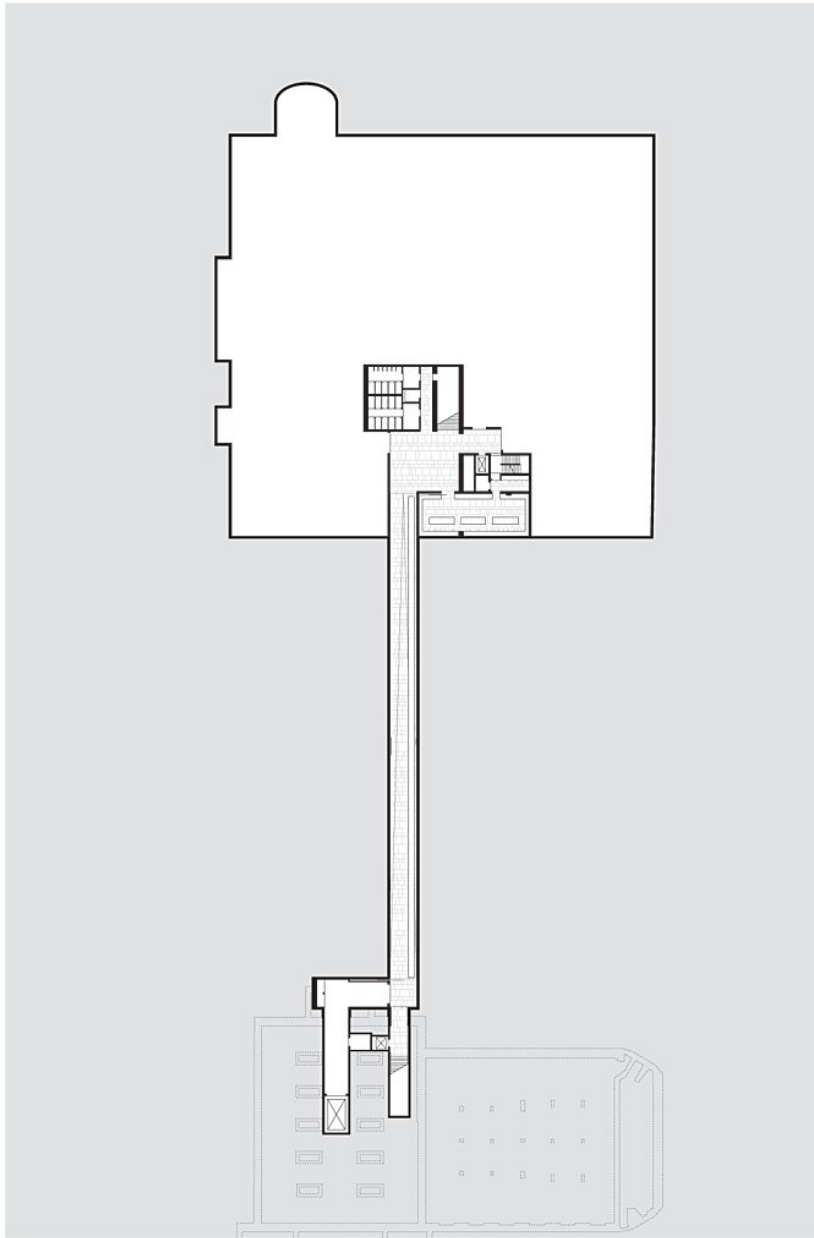
Grundriss OG1

Kunsthaus Zürich - Erweiterungsbau

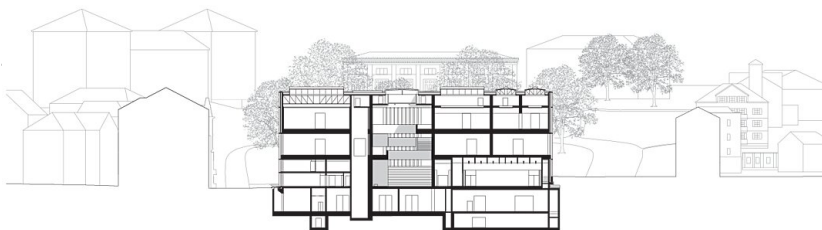
20 m

Grundriss OG2

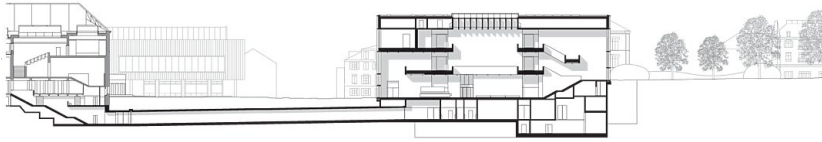
Kunsthhaus Zürich - Erweiterungsbau



Grundriss UG



Schnitt AA

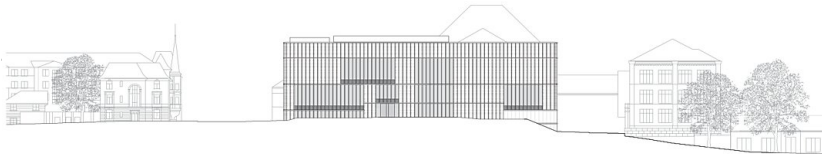


Kunsthhaus Zürich - Erweiterungsbau

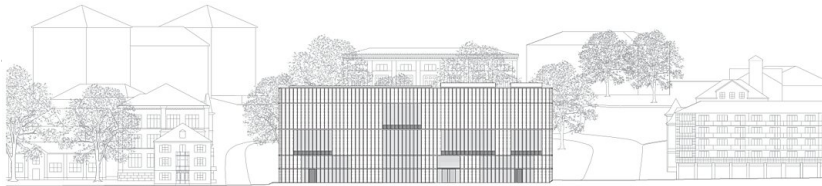
Schnitt BB



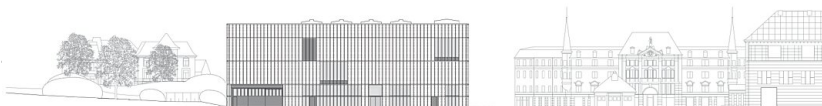
Ansicht Ost



Ansicht Nord

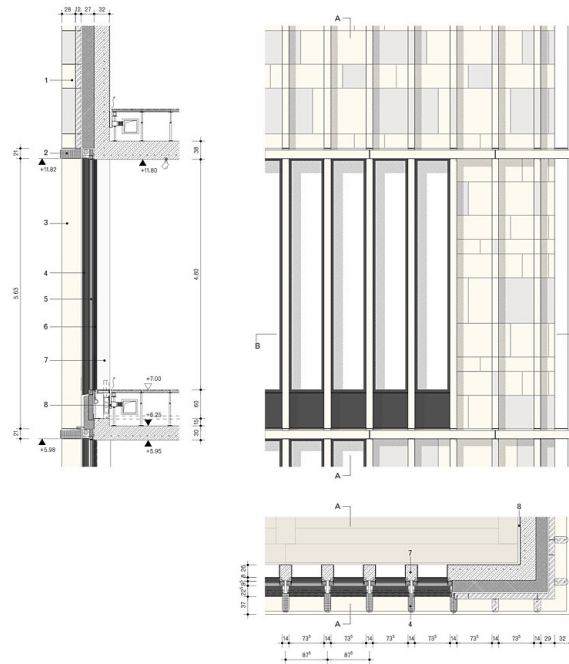


Ansicht Süd



Ansicht West

- 1 Natursteineisanker (von außen nach innen):
 - Linien, gerundet, aufgemauert, gegen Kippen in die Mauer verankert
 - rückenwärts verankert
 - Kerdämmung aus Steinwolle
 - Stahlblech mit thermischer Bruchteilungsverlängerung
- 2 Fertigpfeil Betonankerstein
 - 3 Lüsse vor den Fenstern: Fertigpfeil Betonankerstein
 - 4 Sonnenschutz außen:
 - Windstabile Vertikal-Fensterstützen
 - motorisch betriebene, brandmeldegesteuert ausfahrbare Sonnenschutzprofile hinter Blechbekleidung der Fensterlaibungen
 - 5 Fensterensemble:
 - thermisch getrennte Aluminium-Fensterrahmen, lackiert, eloxiert, umlaufend und geschossweise
 - Anschlüsse vollständig wärmegedämmt, innen dämmfisch, außen wasserdicht ausgekleidet
 - mit den Laibungen der seitlichen Laubtüren, Untereinheit Sonnenschutz, Fußblech und Fensterbank aus Alublech, verflügelt
 - als Gesamteinheit verwindung aus Profilsystem genannte Konstruktion R4 / P68 (ohne Prüfzeugnis)
 - 6 Inneneingangsportal mit lichtstreuendem Behang:
 - Gängenregulierung (von unten nach oben geführt, Licht durchsichtig)
 - seitliche Sonnenschutzprofile aus Alublech, festgelegt
 - reißverträgliche Verbindung aus den Stützen
 - 7 Stützen innen:
 - tragend, Stahlbeton, verputzt
 - 8 Zuluftkanal:
 - Luftströmtrif über Fuge zwischen Wand und Boden



Fassadendetail